

Vorrede.

Der vorliegende zweite Band der „Alchemie“ bildet einen in alphabetischer Reihenfolge abgefaßten Ergänzungsteil meines 1919 erschienenen Werkes. Ich möchte aber gleich an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, daß er trotz der Art seiner Anordnung kein Lexikon ist, das man in den Schrank stellt, um es nur im Bedarfsfalle herauszuholen und nachzuschlagen, vielmehr durchaus den Charakter eines zur Lektüre bestimmten Buches trägt. Demgemäß kann und soll er also ebenso wie die „Alchemie“ von Anfang bis zu Ende gelesen werden, und sein abwechslungsreicher Inhalt dürfte hierbei jedem, der so verfährt, nicht nur vielerlei neue wissenschaftliche Belehrung gewähren, sondern auch mannigfaltige allgemeine Anregung: eröffnet er doch die merkwürdigsten Einblicke in kulturgeschichtliche Verhältnisse und Entwicklungen von tiefgehender Bedeutung. Vorausgesetzt ist allerdings, daß der Leser den ersten Band ausreichend kennt und seine Darlegungen halbwegs im Gedächtnisse bewahrt hat, oder, wenn dieses einmal versagt, die kleine Mühe nicht scheut, Einzelheiten mit Hilfe der ausführlichen Register dort aufzusuchen und nachzulesen.

Zur Rechtfertigung der gewählten Anordnung habe ich folgendes zu bemerken: Als ich seinerzeit bei Abfassung der „Alchemie“ Bedenken betreff der Unmöglichkeit äußerte, den Anforderungen der zahlreichen in Frage kommenden Sondergebiete zu genügen, erwiderte (wie ich damals in der Vorrede auf Seite IX anführte) mein nun längst verstorbener, hochverehrter Freund Professor Dr. E. KAUTZSCH: „Leisten Sie, was Sie können, nachher kommen die Fachgelehrten und bauen weiter, aber ohne die Vorarbeit kommen sie nicht.“ Seiner Voraussage gemäß sind die Fachgelehrten gekommen, und ich weiß aus freundlicher persönlicher Mitteilung einiger hervorragender in- und ausländischer Forscher, daß sie tatsächlich durch mein Buch den Anstoß zu ihren Arbeiten empfangen; aber auch im übrigen machten die einschlägigen Wissenschaften in den verflossenen zwölf Jahren außerordentliche und vielseitige Fortschritte. Die gesamten Errungenschaften verteilen sich jedoch in völlig ungleichmäßiger Weise auf die verschiedenen Abschnitte des früheren Werkes, sie lassen die einen fast unberührt, während sie für andere bald entscheidende Berichtigung der Tatsachen ermöglichen, bald aufschlußreiche Klärung der Ansichten. Sie völlig in den Text der „Alchemie“ hineinzuarbeiten, wäre nur bei einer Neuauflage tunlich gewesen, — die noch zu erleben ich in meinem Alter nicht mehr erwarten kann —, während sie sich wieder zu einer fortlaufenden Sonderdarstellung aus dem angegebenen Grunde nicht eigneten; so entstand denn der Gedanke, den wichtigsten Schlagworten einzelne Artikel zu widmen, diese alphabetisch aneinanderzureihen, und durch reichliche Verweisungen und ausführliche Register für Wahrung des Zusammenhanges und leichte Auffindung der Einzelheiten zu sorgen.

Das sehr umfangreiche Material sammelte ich zwar seit 1919 mit möglichster Aufmerksamkeit, darf aber nur den Anspruch erheben, die mir bekannt gewordenen Veröffentlichungen berücksichtigt zu haben, nicht etwa alle erschienenen. In diesem Punkte befindet sich der deutsche Forscher neuerdings in oft schwieriger Lage, denn nicht nur er selbst vermag nicht mehr, zweckdienliche Bücher und Zeitschriften so wie ehemals anzukaufen, sondern auch viele öffentliche Bibliotheken sind gezwungen, sich in solcher Hinsicht

große Beschränkungen aufzuerlegen. Zu ganz besonderem Danke bin ich daher einigen Gelehrten verpflichtet, die mich andauernd, namentlich aber während der schlimmsten Zeit der Inflation, in hochherziger Hilfsbereitschaft unterstützten, so namentlich den Herren Professor Dr. G. SARTON in Cambridge (Mass.), Professor Dr. A. MIELI in Rom (derzeit in Paris), Professor Dr. J. BIDEZ in Gent, und Professor Dr. E. J. HOLMYARD in Bristol. Hätte ich in jenen Jahren nicht auf die Zusendung der „Isis“, des „Archivio“ (jetzt „Archeion“), des „Catalogue des Manuscrits Alchimiques Grecs“, und so mancher anderer Schriften rechnen dürfen, so wären meine Arbeiten zweifellos völlig zum Stillstand gekommen; dafür, daß das nicht geschah, mögen die Leser dieses Werkes vor allem dem vorbildlich selbstlosen Verhalten der genannten Männer auch ihrerseits die gebührende Anerkennung zollen.

Besondere Berücksichtigung fanden, wie bereits angedeutet, alle kulturgeschichtlich wichtigen Zusammenhänge, auch die nicht ohne weiteres an der Oberfläche liegenden, ferner alle für die ältere Geschichte der sogenannten planetarischen Metalle wichtigen Angaben. Die benützten Quellen sind nicht immer leicht zugänglich, sie wurden daher möglichst genau aufgeführt, auch was Druckorte und Erscheinungsjahre betrifft; bei letzteren bleiben trotz aller Sorgfalt Irrtümer nicht ausgeschlossen, namentlich falls sich Band- und Jahreszahlen von Zeitschriften nicht ohne weiteres decken. Über Fehler, die sich in dieser Hinsicht (oder auch in anderer) herausstellen, bitte ich mir Mitteilung zu machen, damit ich sie an passender Stelle berichtigen kann. Zusätze, die von mir herrühren, sind in eckige Klammern [] gesetzt, um sie deutlich von den in runden () stehenden der Verfasser oder Herausgeber selbst zu unterscheiden.

Aus der Reihe der früheren gütigen Mithelfer bei Veröffentlichung der „Alchemie“ schenken mir die Herren Professor Dr. J. RUSKA in Berlin und Regierungsrat Professor Dr. C. WESSELY in Wien aufs neue ihre bewährte Unterstützung, lasen auch diesmal die gesamte erste Korrektur mit, und steuerten eine sehr große Anzahl Verbesserungen und Ergänzungen bei; die weitaus meisten, namentlich auch zwei größere „Zusätze“ Herrn Professor J. RUSKAS, wurden noch in den Text aufgenommen, die restlichen in die Anmerkungen verwiesen (die daher nicht zu übergehen sind!), und nur einige wenige erst in den „Nachträgen“ wiedergegeben. Abermals habe ich also den beiden genannten Gelehrten innigen und tiefgefühlten Dank auszusprechen. Sollte ich ihre Angaben nicht stets richtig verstanden oder benützt haben, so trifft die Schuld selbstverständlich mich allein; zur Entschuldigung betreff solcher Fälle habe ich abermals hervorzuheben, daß ich selbst keines Wortes irgendeiner orientalischen Sprache mächtig bin. — Für die mühevollen Arbeit des Anfertigen und Ausschreibens der drei Register (die auch die „Nachträge“ mit umfassen) bin ich meinem jüngsten Sohne Dr. ERNST VON LIPP MANN in Barmen wiederum in hohem Maße verpflichtet; führt doch das Erste die Namen von rund 1400 Autoren auf.

Aufrichtigen Dank möchte ich endlich der Firma JULIUS SPRINGER aussprechen; wie sie in schwerster Zeit, 1918, um der Wissenschaft zu dienen den Wagemut besaß, ein Werk von der Art der „Alchemie“ in Verlag zu nehmen, so stimmte sie in gleicher Gesinnung auch der Herausgabe dieses Ergänzungsbandes zu, und führte sie in kürzester Frist durch. Als 1929 die Neuauflage meiner „Geschichte des Zuckers“ erschien, hatte ich es als Gunst des Schicksals zu preisen, daß mir ihre Vollendung noch möglich war; beim heutigen Anlasse darf ich, im 75. Lebensjahre stehend, diesem Gefühle in erhöhtem Maße Ausdruck geben.

Halle a. S., 15. Februar 1931.

Der Verfasser.